

Freie Energie (/index.php/neue-energietechnologien/freie-energie/45-die-bedeutung-der-freien-energie.html)

Einführung – Freie Energie als neue dezentrale erneuerbare Energiequelle

Freie Energie wird alternativ auch als Raumenergie, Nullpunktenergie, Vakuumfeldenergie, Schwerkraftfeld, Orgonenergie oder als Ätherenergie bezeichnet. "Freie Energie" wird im Sprachgebrauch seit Jahrzehnten als Begriff verwendet, wenn es um Formen von Energie geht, die ohne Kosten zur Verfügung stehen soll und deren Gewinnung nicht mit einem Aufwand für Energieträger verbunden ist. Dabei ist der Begriff Freie Energie bereits auch anderweitig vergeben, er steht für die Nutzarfähigkeit eines thermodynamischen Systems, d.h. für den Teil der Energie, die laut dem Zweiten Hauptsatz der Thermodynamik in Arbeit umsetzbar ist. Im Folgenden wird auch der verständnishafter meistens von Freier Energie gesprochen, wenn es sich um Systeme zur Erzeugung von Energie jeglicher Form handelt, bei der Overunity erzeugt wird. Overunity bedeutet, dass augenscheinlich weniger Energie aufgewendet werden muss, ein System zum Laufen zu bringen, als dieses gleichzeitig produzieren kann. Die moderne Wissenschaft zweifelt an der Existenz der Freien Energie (Overunity), weil für sie damit der Energieerhaltungssatz gebrochen werden würde. Dieser besagt, dass die Energie eine Erhaltungsgröße ist, dass also die Gesamtenergie eines isolierten Systems sich nicht mit der Zeit ändert. Zwar kann Energie zwischen verschiedenen Energieformen umgewandelt werden, beispielsweise von Bewegungsenergie in Wärmeenergie. Energie kann auch aus einem System oder in ein System transportiert werden. Es ist jedoch nicht möglich, Energie zu erzeugen oder zu vernichten. Die Hypothese, Freie Energie würde gegen diesen Satz verstoßen, ist insofern falsch, dass auch sie den Energieerhaltungssatz niemals brechen kann. Bei Freier Energie wird nur auf Energieformen und Umwandlungstechnologien zurückgegriffen, die vielen Wissenschaftlern nicht bekannt sind. **Ein Perpetuum mobile an sich kann niemals existieren.**

Alles ist Energie (Schwingung), Information und Bewusstsein. Diese Aussage ist nicht neu und bereits im Altertum bekannt gewesen. Leider hat sich unser Verständnis von der Welt seit der industriellen Revolution dahingehend geändert, dass nur noch als wahr angesehen wird, was direkt beweis- und sichtbar ist und zwar mit den technischen Methoden, die gerade verfügbar sind. Wir leben in einer materialistischen, verstandsbezogenen Welt, indem der Zufall regiert und in der eine intelligente Schöpfung ins Reich der Fabel verwiesen wird. Doch wer sich ernsthaft mit der Welt, in der wir leben befasst, wird erkennen, dass es unendlich viele Formen der Energie gibt. Unser Welt besteht nicht nur aus der Grobstofflichkeit, das heißt sichtbarer Materie, es existiert auch eine bewusste, energetische Welt dahinter, die man als feinstofflich bezeichnen kann. Ohne diese könnte die materielle Welt nicht existieren. Jeder Gedanke beispielsweise setzt Bewusstsein voraus, ist feinstofflich und bedeutet gleichzeitig Information und Energie. Energie umschließt uns, versorgt uns, ist Informationsträger und definiert unsere physikalische Welt. Dabei transformiert sie ständig ein Energiepotenzial in ein anderes um, ohne die Energie an sich zerstören zu können. 100 Prozent Energie ist immer 100 Prozent Energie, auch wenn sie umgewandelt wurde.

Raumenergie, ein Bereich der Freien Energie, bedeutet nach der Quantenphysik im „leeren Raum“ (von der Physik auch „Vakuum“ genannt) selbst vorhandene Energie. Ihrer Erforschung widmet sich zum Beispiel der deutsche Wissenschaftler Prof. Dr. Claus Turtur. Energie aus dem „leeren Raum“

kann nicht sein, so die etablierte Meinung der klassischen Wissenschaft. Dabei ist der Raum, wie auch seit Jahrtausenden immer schon behauptet, nach den neuesten physikalischen Erkenntnissen gar nicht leer, sondern voller Energie, die sogenannte Nullpunktenergie des Vakuums, die in den späten 80er Jahren durch die Arbeiten des amerikanischen Physikers Harold Puthoff bekannt wurde. Seine Theorie sowie Erweiterungen der elektromagnetischen Theorie bzw. der Quantenmechanik sowie der Relativitätstheorie verdeutlichen die Möglichkeit einer Energiegewinnung aus dem Vakuum, die nach Tesla an jedem Punkt des Universums erhältlich ist.

Die Bedeutung der Freien Energie

Freie Energie bedeutet neue Methoden der Energiegewinnung, die der klassischen Physik und Technik nahezu völlig unbekannt sind und nicht als machbar gelten. Die klassische Physik geht jedoch davon aus, dass aus dem Vakuum keine Energie umgewandelt werden kann, da das Vakuum den Energiegrundzustand bildet, der nicht weiter abgesenkt werden kann. In diesem Punkt irrt die traditionelle Physik. Alleine durch die Anwesenheit statischer elektrischer oder magnetischer Felder wird die Grundzustandsenergie etwas abgesenkt. Hierin besteht der Schlüssel zur Energieumwandlung aus dem Vakuum. Raumenergie ist eine Energiequelle aus dem scheinbaren Nichts, doch bei genauerer Betrachtung ist dieses Nichts ein Etwas. Es ist insofern unerheblich, wie klein oder feinstofflich dieses Etwas ist. Verallgemeinert liegt allen Raumenergietechnologien der Overunity-Ansatz zu Grunde: Wir wenden eine gewisse Energie auf und am Ende kommt für uns mehr Energie heraus, als wir offensichtlich investiert haben. Diese Overunity-Effekte der Raumenergie wurden experimentell und mathematisch von Prof. Dr. Claus Turtur nachgewiesen und mit Hilfe unterschiedlicher Raumenergietechnik (RET) nutzbar gemacht.

In der Praxis bereits allgemein anerkannte Overunity-Technologien sind Wärmerückwandler bzw. Kältemaschinen, wobei das bekannteste Beispiel die Wärmepumpe ist. Dabei handelt es sich um ein Gerät, das durch Kompression und Expansion eines Mediums geschickt mehr Energie in Form von thermischer Energie gewinnt, als es dafür aufbringt. Der Wirkungsgrad einer modernen Wärmepumpe liegt mindestens bei eins zu vier, das heißt, es wird viermal so viel Energie gewonnen als hineingesteckt wird. Jedoch ist leider bis heute noch niemanden gelungen bzw. nicht offiziell bekannt, dieses Verhältnis sinnvoll in elektrische Energie umzuwandeln. Würde es funktionieren, hätten wir einen Overunity-Generator. Ebenfalls bereits als Breitenanwendung im Einsatz ist das 1985 entwickelte Mauertrockenlegungssystem „Aquapol“ des österreichischen Ingenieurs Wilhelm Mohorn, das bis heute bereits über 60.000 mal verkauft wurde. Seine Technologie basiert auf Raumenergie und funktioniert weder chemisch noch mit der Zuführung von Strom. Für seine Grundlagenforschung wurde Mohorn 1995 mit der Kaplanmedaille, der höchsten Auszeichnung für Forscher und Erfinder in Österreich ausgezeichnet. Seine bekannteste Trockenlegung war ein Trakt des ungarischen Parlaments.

Die Akzeptanz der Freien Energie

Experimente mit Freier Energie gab es bereits zu Anfang des letzten Jahrhunderts durch Nikola Tesla (siehe auch Informationen zu Nikola Tesla). Leider wurde die Tragweite und Bedeutung seiner bahnbrechenden Erfindungen und Experimente bis heute unterschätzt. Die Physik vor über hundert Jahren hat einen Weg eingeschlagen hat, der es nicht akzeptiert, Ansätze zur Energiegewinnung quasi aus dem Nichts weiter zu verfolgen und zu erforschen. Damals wie heute ist es für Wissenschaftler und Erfinder in diesem Bereich schwer, ernst genommen zu werden. Schon Max Planck sagte: „Es ist der stetig fortgesetzte, nie erlahmende Kampf gegen Skeptizismus und Dogmatismus, gegen Unglaube und gegen Aberglaube, den Religion und Naturwissenschaft gemeinsam führen.“ Daher haben es neue grundlegende Theorien und Erfindungen in der Regel

immer schwer, von der Allgemeinheit akzeptiert zu werden. Erst wenn eine kritische Masse an Befürwortern für einen neuen Ansatz gefunden wurde – und dies kann bis heute immer noch mehrere Jahrzehnte oder sogar Jahrhunderte dauern – werden diese Erkenntnisse Allgemeingut. So verhält es sich auch mit der Freien Energie. Schlussendlich rüttelt die Nutzbarmachung der Freien Energie generell am etablierten Gesellschafts- und Wirtschaftssystem, da die Ökonomie nicht mehr nur gewinnorientiert wäre, sondern sich eher bedürfnis- und ökologisch orientiert ausrichten würde. Dass dies nicht im Interesse der Energiewirtschaft ist, zeigt eine Studie der Federation of American Scientist. Diese hat aufgedeckt, dass es alleine in den USA bis zum Ende des Jahres 2010 circa 5000 patentierte Erfindungen im Bereich der Freien Energie gegeben hat, die zur Verschlussache erklärt wurden.

Raumenergie und der Magnetismus

Wie Raumenergie mathematisch zu erklären ist, ist eine Wissenschaft für sich. Wer sich für die mathematische Herleitung interessiert, kann die Schriften von Prof. Dr. Claus Turtur an anderer Stelle studieren. Aber nicht jeder ist Mathematiker oder Wissenschaftler. Daher wird hier der Versuch unternommen, das Thema für jedermann und somit so einfach wie möglich verständlich zu machen. Und das ist letztendlich oberflächlich betrachtet gar nicht mal so schwer und einfacher zu verstehen, als die Erzeugung von Strom durch Solarzellen. Jeder kennt die Kraft von Magneten. Schon Kinder spielen damit oder mancher Haushalt nutzt diese, um Merkzettel an einer metallischen Pinnwand zu befestigen. Doch die als modern anerkannte Wissenschaft hat es bis heute noch nicht geschafft, diese Energie als elektrischen Strom nutzbar zu machen. Schon Werner Heisenberg sagte, als er auf das Thema angesprochen wurde, es sollte möglich sein, den Magnetismus als Energiequelle zu nutzen. Ergänzend fügte er hinzu: "Aber wir Wissenschaftsidioten schaffen es nicht. Das muss von Außenseitern kommen." Und somit sind wir mitten in der Thematik zur Erklärung der Raumenergie. Schauen wir uns einmal die besagten Magneten an. Ein Magnet erzeugt ein Magnetfeld. Dieses Magnetfeld strömt mit Lichtgeschwindigkeit in den Raum, so sagt es die klassische Elektrodynamik aber auch die Relativitätstheorie. Ein Magnet erzeugt also ständig „Feld“ und pumpt somit permanent den Raum mit „Feld“ voll. Die Frage, die sich jetzt stellt ist, woher der Magnet die Energie nimmt, um ein Feld zu erzeugen, das sich ja zudem nicht verbraucht? Ohne Raumenergie wäre der Magnet ein Perpetuum Mobile, was es jedoch nicht geben kann. Magnete nutzen also die Energie aus ihrem Umfeld, das heißt, die Magnete haben die Eigenschaft, diese Energie aus dem Raum aufzunehmen und als magnetisches Feld wieder abzugeben. Die Herausforderung besteht nun darin, die Energie des Magnetfelds nutzbar zu machen.

Prof. Dr. Claus Turtur hat mit einem Experiment gezeigt, wie dies möglich ist. Elektrische Felder haben eine Leistungsdichte von 40 Joule pro m³. Das ist so gering, dass sie für eine sinnvolle Stromerzeugung nicht einsetzbar sind. Im Gegensatz dazu stehen Magnete, die man bis zu 1,6 Mio. Joule pro m³ nutzen kann. Und dies funktioniert am einfachsten, wenn man mit dieser Kraft Gegenstände in Bewegung setzt. Angenommen, wir hätten zwei Magnete, die in gewisser Entfernung zueinander positioniert sind. Diese beiden Magnete üben Kraft aufeinander aus, indem sie sich anziehen und zwar desto mehr, je näher sie zueinander stehen. Laufen zwei Magnete zueinander hin, haben sie eine verminderte Wechselwirkungskraft, das heißt, wenn sie sich berühren, ist die Wechselwirkung nicht mehr vorhanden, sie sind zu „einem“ Magneten verschmolzen. Stoßen Sie sich jedoch voneinander ab, das heißt, sie entfernen sich dann voneinander, erhöht sich die Wechselwirkungskraft. Um nun elektrische Energie erzeugen zu können, muss man sich diese Effekte zu Nutze machen, indem man zwei Magnetfelder aufeinander zulaufen lässt. Kurz vor der Berührung muss sich nun einer der beiden Magnetfelder umpolen, sodass ein Abstoßungseffekt erzeugt wird. Dies kann man zum Beispiel bei geschickter Anordnung von Magneten in einem Ring und elektrischen Spulen um einen Ring herum, die zur Anziehung als auch zur Abstoßung genutzt werden, erreichen. Anders ausgedrückt polt man die Spule mit Hilfe

eines elektrischen Impulses kurzzeitig magnetisch um. Bei genauster Abstimmung dieser Effekte sollte der Ring immer schneller werden und die beschleunigte Drehbewegung könnte zur Stromgewinnung genutzt werden. Was hier so einfach klingt, erfordert jedoch höchste Präzession und komplexe mathematische Berechnungen.